

rund nur 100 M. Chlorkalk könnte also in Stafsfurt bedeutend billiger als in England hergestellt werden. Für den Export ist Stafsfurt allerdings nicht sehr günstig gelegen, aber die Fracht bis Hamburg beträgt doch nur 9 M. per Bahn und 6 M. per Schiff für 1^t. Wenn das *Weldon-Pechiney*-Verfahren in Stafsfurt angewendet werden kann, wird in England wahrscheinlich ein Rückgang der *Leblanc*-Sodafabrikation eintreten müssen.

An der dem Vortrage folgenden Besprechung nahmen mehrere bedeutende Fabrikanten und Fachmänner, von denen einige das Verfahren in Ausführung gesehen haben, theil. Die meisten sprachen ihre volle Bewunderung über die geniale Weise, mit welcher *Pechiney* und *Boulouvard* die zahlreichen technischen Schwierigkeiten des Verfahrens überwunden haben, aus.

Von Interesse ist die Erfahrung von *D. B. Hewitt*, nach welcher in *Deacon*-Kammern selbst mit Chlorgas, welches nur 3 bis 4 Volumprocente Chlor enthält, mit Leichtigkeit Chlorkalk hergestellt werden kann.

Auch nach *Hurter*'s Mittheilungen verursachte bei der Ausarbeitung des *Deacon*-Prozesses weniger die Verdünnung des Chlorgases als die Verunreinigung mit Kohlensäure Schwierigkeiten. Er hält daher die Benutzung eines auf dem Prinzip des Backofens beruhenden Zersetzungsofens, bei welchem eine Verunreinigung des Chlorgases mit Rauchgas völlig ausgeschlossen ist, für eine sehr glückliche Idee. Auch nach *Hurter*'s vielseitigen Erfahrungen wird die Herstellung von Chlorkalk aus 4procentigem Chlorgas keine besonders großen Schwierigkeiten bieten.

Das *Weldon-Pechiney*-Verfahren hat auch auf der *Generalversammlung der Rheinischen Lokalabtheilung des Vereins zur Wahrung der chemischen Industrie Deutschlands* (*Chemische Industrie*, 1888 S. 97) eingehende Besprechung durch *H. Grüneberg* gefunden. Derselbe gibt nach Besichtigung des Verfahrens in Salindres einen Bericht, welcher bis auf einige bei *Dewar*'s Arbeit erwähnten Einzelheiten völlig mit dem von *Dewar* übereinstimmt. Um ein Bild von den Kosten zu bekommen, hat *Grüneberg* den Kostenpreis von 1000^k Chlor, wenn nach dem alten und neuen Verfahren in verschiedenen Gegenden hergestellt, berechnet und gelangt dabei zu sehr günstigen Zahlen.

Nach *Grüneberg*'s Ansicht scheint es fraglich, ob die bei dem neuen Verfahren gewonnene Magnesia Chlorammonium schnell und glatt zersetzt. Auch *Grüneberg* glaubt, daß das *Weldon-Pechiney*-Verfahren für die chemische Industrie und namentlich für diejenige Stafsfurt's von durchgreifender Bedeutung werden könne.

Hasenclever ist der Ansicht, daß im Falle die Verbindung des neuen Verfahrens mit der Ammoniaksodafabrikation gelingen sollte, das *Leblanc*'sche Verfahren, selbst bei Einführung der Schwefelregeneration,